

# Eine Kurzgeschichte

von Ilsa Freysoldt (10.Klasse)

Gefühle sind Teil des Verstandes. Ein kleiner Teil des Verstandes. Ein Wesen, das fühlt kann überleben. Ein Wesen, welches fühlen und denken kann, kann auch überleben. Es lässt sich von den Gefühlen leiten. Aber nur ein Wesen, das nur den Verstand besitzt, ist in der Lage sich weiter zu entwickeln...

Tasaami

13 VX Andina B II 5.

Es ist morgens, 5 Uhr nach menschlicher Zeit. Seit 2 Kotoloten bin ich wach, aufgestanden und nun in der Auftragszentrale. "Sie haben die Ofention gestartet", verkündigte Tasaami. "Ihr werdet euch aufteilen um das Hinterland zu erkunden". Vor 10 Hanabea haben wir (bzw. die Regierung) ihr "Menschen-Befreiungsprogramm" gestartet. Die Menschheit ist zu groß geworden und befällt durch ihre Anzahl das Ökosystem. Nun soll ihre Zahl durch gezielte Aktionen verringert werden.

Sie selbst halten sich für die intelligentesten Wesen und mit ihrer Sprache sind sie zweifellos fortschrittlich, aber dennoch sind sie Gesteinsdumm. Niemand will gerne getötet werden und die Menschen bilden da keine Ausnahme, doch...

...Anstatt sich zusammen zu verteidigen, führen sie immer noch "politische Diskussionen" - oder wie sie es auch immer nennen- darüber, ob man dem Nachbarn wirklich seine Tricks verraten sollte.

.... Anstatt durch die Wahrheit die Menschheit voran zu bringen, lügen und betrügen sie pausenlos.

... Anstatt ihr Wissen zu benutzen um zu leben, töten sie.

....und anstatt mit uns zu reden und ihre eigenen Leute und ihr eigenes Leben zu retten, verschwenden sie Kraft und Zeit darauf zu diskutieren, ob man uns nun Aliens nennen dürfte oder nicht, weil das schließlich diskriminierend sein könnte.

Sie schicken ihre Leute an die Front, doch verstehen nicht, dass wir überall Angreifen können. Wir könnten mitten in ihrem "Land", wie sie ihre Stämme nennen, landen wenn wir wollten. Unsere Angriffe sind gezielt. Zwischen zwei Schlafphasen (SP) kunden wir sie aus. Meine Einheit ist dafür verantwortlich. Mit Geräten fliegen wir umher, belauschen ihre Gespräche, erkunden Städte und ihre Region, entschieden welcher Teil überlebt und

welcher nicht. Wie man am geschicktesten die Menschheit so verringert, dass sie nicht ausstirbt aber auch keine Gefahr mehr darstellt. Am Ende der Erkundung geben wir alles an Tasaami, unsere Ausbilderin, weiter. Sie gibt das dann an die Regierung, damit diese das weitere Vorgehen entscheiden können. Tasaami hat uns geleitet seit wir geschlüpft waren. Ulugulu ist mein Team. Wir ziehen zusammen umher.

Es war gegen 18:00 Uhr Menschlicher Zeit als wir zu den beliebten Schlafplätzen der Menschen kamen. "Ein Schlupf", bemerkte Ulugulu, als eine Frau mit einem kleinen Nachbild eines Menschen das Zimmer betrat. Der Schlupf war vielleicht 1/3 der Größe der Frau. Die Frau lachte, ein Laut der Freude und Gewinnens, er klang komisch in meinen Ohren. Dann sagte sie etwas zum Schlupf, hob ihn hoch und legte ihn an einen Ort aus Stoff und Federn. "Marie..." Während ich das Schauspiel beobachtet hatte, hatte Ulugulu den Übersetzer angeschaltet. "Papa wird dich morgen nicht zur Kaita bringen". Noch etwas was ich nicht verstand: Anstatt ihren Schlupf mit qualifizierten Ausbildern auszubilden wurden sie sich selbst überlassen. Manche hatten Glück und gute Ausbilder, andere eben nicht. Wie konnte man so doof sein?! "Waruuuum?", fragte der Schlupf mit Code Marie. "Papa muss weg". Ach stimmt ja, hier wurden die Männer eingezogen um an der Front zu kämpfen. Warum teilte man seine Leute nur in zwei Teile? – die, die kämpfen konnten und die, die es nicht konnten (Wobei auch diese Aufteilung nicht immer korrekt zu sein schien). Einen anderen Unterschied schien es zwischen beiden Gruppen nicht zu geben, denn nur die Männer sollten kämpfen.

"Aber, is muss Papa noch mein Armband zeigen" - "ja, später", sagte die Frau mit einem seltsamen Singsang in der Stimme. Die Frau strich über den Kopf des Schlupfs. Jetzt griff sie den Schlupf auch noch an! Dabei war ein Schlupf doch von enormem Wert! Zumindest wirkte es so. Oder irgendwie auch nicht, etwas war anders. "Wo geht er hin?" - "An die Grenze" - "Wird er wieder kommen?". Die Frau startete auf die Tür, biss sich auf die Lippen (Menschlicher Ausdruck für Schmerz), dann drehte sie sich um und sagte mit einem Lächeln: "Ja! Er wird wiederkommen!" "Pah, Igit!", fiel Ulugulu dem Übersetzer ins Wort, "sogar ihren eigenen ach so wichtigen Schlupf lügen sie an."

Ich war kurz verwirrt von dem plötzlich Klang ihrer Stimme" Was?! Als ob der Typ wiederkommt, wird er nicht! Wir wissen es! Du, ich und sie auch. Ich sags dir: Ekelhaft. E-ke-l-haft! Komm weiter!" Ulugulu flog weg. Ich wollte gerade gehen, als die Frau anfang zu singen: " weißt du wie viel Sternlein stehen...". Der Übersetzer lag immer noch auf der Fensterbank. Er war immer noch an. Der Schlupf Marie gähnte und kuschelte sich in den Stoff. Die Töne der Melodie zogen in den Himmel. Eigentlich musste ich weiter.

Langsam hob ich den Übersetzer auf, ich musste Weiter! Ich musste ihn nur noch ausschalten und weiter! Ganz einfach! Doch etwas hielt mich zurück. Ich schaffte es einfach nicht den Knopf zu drücken. Erst nachdem die letzten Töne des Liedes verklungen waren, brachte ich es über mich den Knopf zu drücken und das Übersetzen zu beenden. Ein Mann kam ins Zimmer. Die Frau stand vom Bett auf und ging auf ihn zu, kurze Zeit später standen beide im großen Zimmer im Erdgeschoss hinter einer großen Scheibe. Er sagte etwas. Sie weinte (weinen: Ausdruck des Schmerzes, aber ein sehr intimer Ausdruck). Er nahm sie in den Arm. Er sagte noch etwas zu ihr. Ich musste weiter und dieses Mal schaffte ich es mich zu bewegen. Langsam, viel zu langsam, flog ich davon und als ich ein letztes Mal in den erleuchteten Raum starrte, sah ich, wie er sie los ließ, seine Sachen nahm und ging. Sie stand einfach nur da, wissend, dass er nie wieder kommen würde.

"Wo warst du?", fragte Ulugulu mich vorwurfsvoll, " ich warte bestimmt schon seit einer viertel Kotolote auf dich!"- "ich äh..." Ja wa war ich eigentlich gewesen? Das seltsam beklemmende Gefühl in meiner Brust, was mich festgehalten hatte, war noch nicht weg, ich spürte immer noch seinen Nachhall, der mich davor warnte Ulugulu irgendwas zu erzählen. Mein Blick glitt nach unten. "Der Übersetzer", sagte ich hastig, "Wir hatten den Übersetzer vergessen" Ulugulu seufzte: " Oh nein! Super, dass du den mitgenommen hast, sonst hätte es sicher Ärger gegeben, aber mach das nächste Mal schneller, wenn sie dich erwischen gibts eine heftige Strafe für uns"- " ja ich weiß", antwortete ich, " darf ich ihn behalten", fragte ich plötzlich. Ulugulu sah mich irritiert an. "Wo du ihn doch schon mal liegen gelassen hast", fügte ich schnell hinzu. Ulugulu dachte kurz nach und nickte dann.

Es war mitten in der SP (Schlafphase). Die WP (Wachphase) war anstrengend gewesen. Ein ungünstiger Zufall hatte unseren Einsatz erschwert und wir waren erst nach der offiziellen SP zurückgekommen. Ich sollte schlafen, so waren die Regeln, aber ich konnte nicht. Ein Teil des beklemmenden Gefühls von Iewap (letzten WP) war zurückgekommen. Einer Eingebung zufolge, stand ich auf und holte den Übersetzer aus meiner Tasche. Alle anderen schliefen und ich sollte es auch tun! Ich holte etwas hervor, was Menschen am ehsten mit Kopfhörern beschrieben hätten, stöpselte sie ein und drückte auf abspielen. Der Übersetzer zeichnete grundsätzlich alles auf, was er übersetzte. Ich hörte mir sicher um die 100mal die Frage des Schlupfes an: "Wird er wieder kommen?". Die Frage zog mich in ihren Bann auch wenn ich nicht sagen konnte wieso. Die Beklemmung um meine Lunge war wieder da, nur noch heftiger als zuvor.

Irgendwann als meine Finger taub geworden waren vom anhalten und zurückspulen, ließ ich das Gerät weiterlaufen. "Weißt du wie viel Sternlein

stehen...", sang die Frau schließlich aus dem Übersetzer. Ich stand auf und ging zum Fenster. Die Sonne strahlte, Zuhause wäre jetzt Nacht. Ich starrte nach oben und stellte mir die Sterne am Himmel vor, ließ das Gefühl der Beklemmung nicht los, kam mir so unbedeutend und klein vor, wie ich es noch nie gespürt hatte, merkte ich doch gleichzeitig eine Ruhe in mir, ausgehend von allen Problemen und Sorgen, die jetzt genauso klein waren wie ich.

"...Irgendwann werdet ihr eine Aufgabe bekommen. Ihr werdet nicht vorgewarnt und nur ihr könnt sie lösen. Keiner wird euch helfen können. Ihr werdet sie nicht sofort erkennen, aber wenn es so weit ist: kämpft. Ihr werdet hier zu Kriegern ausgebildet also kämpft, kämpft stärker, lasst nicht zu, dass sie euch um den Verstand bringen, lasst sie nicht gewinnen! Denn nur wer es schafft die Aufgabe nicht zu verlieren, darf bleiben. Der Rest muss gehen."

Tasaami in der Ausbildung zu ihrem Schlupf